

Sperrfrist: 26. Juni 2025, 10:00 Uhr

Sommer-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2025–2026

Beginnende Erholung trotz globaler Risiken

Im Schlussquartal des Vorjahres stabilisierte sich die Konjunktur in Österreich und im ersten Quartal des laufenden Jahres ist das Bruttoinlandsprodukt leicht gestiegen. Im Prognosezeitraum dürfte sich die Erholung fortsetzen. Aufgrund der schwierigen internationalen Rahmenbedingungen und weiter bestehender Strukturprobleme dürfte das Expansionstempo aber gering bleiben. Nach zwei Rezessionsjahren steigt das Bruttoinlandsprodukt laut IHS heuer um 0,1 % und im kommenden Jahr um 1,0 %. Mit 2,9 % dürfte der Anstieg der Verbraucherpreise im laufenden Jahr hoch bleiben, aber im Jahr 2026 auf 1,9 % zurückgehen. Die Arbeitslosenquote dürfte im Jahresdurchschnitt 2025 auf 7,5 % ansteigen und im nächsten Jahr leicht auf 7,3 % fallen. Von der erratischen US-Zollpolitik und den geopolitischen Spannungen gehen erhebliche Abwärtsrisiken aus.

Laut den aktuellen Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung stagnierte die heimische Wirtschaftsleistung im Schlussquartal 2024 und stieg im ersten Quartal 2025 um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal. Für das zweite Quartal deuten die Frühindikatoren darauf hin, dass sich diese Entwicklung fortgesetzt hat. Das schwierige außenwirtschaftliche Umfeld und weiter bestehende Strukturprobleme dürften aber dazu führen, dass die konjunkturelle Dynamik im Prognosezeitraum deutlich hinter früheren Erholungsphasen zurückbleibt. Für den Jahresdurchschnitt 2025 erwartet das IHS einen geringfügigen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,1 %. Im kommenden Jahr wird die Wirtschaft laut Prognose um 1,0 % zulegen. Damit bleibt die Wachstumsdynamik in Österreich auch im Prognosezeitraum hinter der für den Euroraum erwarteten – 1,0 % bzw. 1,5 % – zurück.

Die Weltkonjunktur expandiert weiterhin mit mäßigem Tempo. Während sich der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zu Jahresbeginn 2025 verlangsamt, verstärkte sich das Wachstum in den Schwellenländern. Zwischen den fortgeschrittenen Volkswirtschaften bestanden deutliche regionale Unterschiede. Nach kräftigen Zuwächsen in den Vorquartalen schrumpfte die US-Wirtschaft im ersten Quartal um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal. Hingegen

legte die Wirtschaft im Euroraum um 0,6 % zu, nach 0,3 % im vierten Quartal. Insbesondere die Industriekonjunktur belebte sich, wobei allerdings Vorzieheffekte aufgrund der erwarteten Zollerhebungen in den USA eine Rolle gespielt haben dürften.

Die Entwicklung der internationalen Konjunktur in den Jahren 2025 und 2026 schätzt das IHS wie folgt ein: Die US-Wirtschaft wird in beiden Jahren um 1,7 % expandieren. Für den Euroraum werden Wachstumsraten von 1,0 % und 1,5 % erwartet. Die Wirtschaftsleistung Chinas dürfte um 4,5 % und 4,0 % zulegen. Ausgehend von 3,3 % im Vorjahr wird sich laut Prognose das Wachstum der Weltwirtschaft leicht auf 3,0 % bzw. 2,9 % verlangsamen.

Bereits im Schlussquartal des Vorjahres hat sich der private Konsum in Österreich deutlich belebt. Die positive Tendenz setzte sich zu Jahresbeginn fort, sodass das IHS für den Jahresdurchschnitt 2025 weiterhin ein Wachstum von 0,7 % erwartet. Zwar dämpft die Budgetkonsolidierung die Entwicklung der verfügbaren Haushaltseinkommen, der prognostizierte Rückgang der Sparquote von 11,7 % im Vorjahr auf 9,9 % heuer ermöglicht aber die Konsumausweitung. Im kommenden Jahr dürfte die Sparquote weiter auf 9,6 % zurückgehen und der Konsum der privaten Haushalte um 0,9 % zulegen.

Die Bruttoanlageinvestitionen sind in den letzten beiden Jahren kräftig gesunken. Die Rahmenbedingungen für die Ausrüstungsinvestitionen dürften sich im Prognosezeitraum allmählich verbessern. Allerdings belasten der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit sowie die hohe handelspolitische Unsicherheit die Investitionstätigkeit. Vor diesem Hintergrund dürften die Ausrüstungsinvestitionen im laufenden Jahr nochmals um 0,5 % sinken und mit der Festigung der Konjunktur im kommenden Jahr leicht um 1,0 % zulegen. Nach deutlichen Rückgängen in den vergangenen Jahren dürften die Bauinvestitionen ihren Tiefpunkt mit einem weiteren Rückgang um 0,5 % in diesem Jahr erreichen. Die Verbesserung der Finanzierungsbedingungen und die Aufhellung der Konjunktur dürften eine langsame Trendwende erlauben. Darauf deuten auch die steigenden Baubewilligungen hin. Das IHS rechnet aber erst für das Jahr 2026 mit leicht – um 0,5 % – anziehenden Bauinvestitionen. Diese Prognosen implizieren, dass die realen Bruttoanlageinvestitionen insgesamt heuer um 0,5 % zurückgehen und im kommenden Jahr um 0,8 % expandieren.

Die heimische Exportwirtschaft leidet unter der hohen Unsicherheit über die Entwicklung der Zölle im internationalen Handel sowie einem Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit. Hinsichtlich der US-Zölle wird für diese Prognose unterstellt, dass die Mitte Juni geltenden Regelungen (10 % Zölle auf europäische Exporte in die USA mit Ausnahmeregelungen für bestimmte Produktbereiche und keine Vergeltungszölle der EU, 25 % auf Kfz-Exporte, 50 % auf die US-Importe von Stahl und Aluminium aus der EU) im gesamten Prognosezeitraum gelten.

Im Vorjahr verzeichnete die österreichische Exportwirtschaft Marktanteilsverluste von 4,7 %. Auch im laufenden Jahr dürften die Warenexporte zurückgehen, allerdings nur noch um 0,8 %. Für das kommende Jahr wird eine Zunahme um 1,5 % erwartet. Die Dienstleistungsexporte dürften heuer stagnieren und im nächsten Jahr um 2,3 % wachsen. Somit erwartet das IHS für die Gesamtexporte einen Rückgang um 0,5 % im laufenden Jahr und eine Steigerung um 1,8 % im Folgejahr. Dies bedeutet, dass die Exportwirtschaft im Prognosezeitraum weitere Marktanteilsverluste hinnehmen muss. Nach dem kräftigen Rückgang im Vorjahr dürften laut IHS-Prognose die Importe mit der anziehenden Binnenkonjunktur und der Erholung der Exporte heuer stagnieren und im kommenden Jahr um 1,6 % zunehmen.

Ausgehend von 2,0 % im Dezember 2024 kletterte die Inflationsrate mit dem Auslaufen der fiskalpolitischen Ausgleichsmaßnahmen im Energiebereich im Jänner 2025 auf 3,2 %. In den Folgemonaten ging die Inflation nur wenig zurück und belief sich im Mai auf 3,0 %. Hoch blieb der Preisauftrieb insbesondere bei den lohnkostenintensiven Dienstleistungen. Wegen deutlich langsamer steigender Lohnstückkosten sollte der Preisauftrieb in der zweiten Jahreshälfte aber nachlassen. Darum bleibt das IHS bei seiner Inflationsprognose von 2,9 % für den Jahresdurchschnitt 2025. Insbesondere weil von den Energiepreisen im kommenden Jahr kein inflationstreibender Impuls mehr ausgehen dürfte, prognostiziert das Institut für das Jahr 2026 einen Rückgang der Inflationsrate auf 1,9 %. Damit beträgt das Inflationsdifferenzial zum Euroraum im laufenden Jahr knapp einen Prozentpunkt. Im kommenden Jahr verläuft die Verbraucherpreisentwicklung dann synchron zum Euroraum.

Die Einschätzung der Arbeitsmarktlage bleibt gegenüber der Frühlings-Prognose des IHS unverändert. Saisonbereinigt stagniert in Österreich die Beschäftigung seit der Jahresmitte 2023. Bei einem langsam steigenden Arbeitskräfteangebot ist die saisonbereinigte Arbeitslosenquote, ausgehend von 7,2 % im Jänner 2025, bis auf 7,5 % im Mai angestiegen. Für den Jahresschnitt 2025 wird eine Stagnation der Beschäftigung erwartet. Aufgrund der Konjunkturerholung dürfte die Beschäftigung im kommenden Jahr um 0,5 % zulegen. Ausgehend von 7,0 % im Vorjahr dürfte die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2025 auf 7,5 % ansteigen und im Jahr 2026 auf 7,3 % zurückgehen.

Im Vorjahr belief sich das Defizit der öffentlichen Haushalte in Relation zum Bruttoinlandsprodukt auf 4,6 %. Das Defizit war insbesondere aufgrund der hohen Dynamik der Ausgaben merklich größer als erwartet. Das Doppelbudget 2025/26 sieht Konsolidierungsmaßnahmen von 6,3 Mrd. Euro im laufenden und 8,7 Mrd. Euro im kommenden Jahr vor. Das IHS geht davon aus, dass bei strikter Budgetdisziplin das Defizit im Prognosezeitraum auf 4,4 % bzw. 4,1 % des BIP zurückgeht. Dabei wird die Dynamik der Staatsausgaben lediglich gedämpft.

Die Sommer-Prognose des IHS ist mit gravierenden Abwärtsrisiken behaftet. Die Unsicherheit über die Wirtschaftspolitik in den USA und insbesondere die erratische Zollpolitik belasten die Weltwirtschaft. Eine Umsetzung der im Raum stehenden drastischen Erhöhung von Einfuhrzöllen und eventuelle Gegenmaßnahmen würden den Welthandel stark belasten und dürften die wirtschaftliche Dynamik in den USA bremsen. Weiterhin hoch sind auch die geopolitischen Risiken, insbesondere im Nahen Osten und im Umfeld des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine. Eine Eskalation der Kriegshandlungen im Nahen Osten könnte die Energiepreise deutlich anheizen und den Welthandel beeinträchtigen. Umgekehrt würde eine rasche Lösung im Handelsstreit die Unsicherheit reduzieren und das Wachstum fördern. Weitere Risikofaktoren bestehen im Inland. Die heimische Industrie hat deutlich an preislicher Wettbewerbsfähigkeit verloren. Dies könnte im Verein mit pessimistischen Unternehmenserwartungen die Investitionstätigkeit dauerhaft bremsen und zu weiteren Marktanteilsverlusten im Export führen. Dagegen könnten im kommenden Jahr von der expansiven deutschen Fiskalpolitik Aufwärtsschancen für die heimische Industrie ausgehen.

Tabelle 1: Hauptergebnisse der IHS-Prognose
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2024	2025	2026
Bruttoinlandsprodukt, real	-1,0	0,1	1,0
Privater Konsum, real	0,4	0,7	0,9
Bruttoinvestitionen, real	-5,0	0,1	1,7
Bruttoanlageinvestitionen, real	-2,1	-0,5	0,8
Ausstattungsinvestitionen, real	0,5	-0,5	1,0
Bauinvestitionen, real	-5,3	-0,5	0,5
Inlandsnachfrage, real	-0,9	0,5	0,9
Exporte i. w. S., real	-3,5	-0,5	1,8
Waren, real (laut VGR)	-5,4	-0,8	1,5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	2,4	0,9	2,0
Importe i. w. S., real	-3,3	0,1	1,6
Waren, real (laut VGR)	-5,4	-0,1	1,5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	6,9	1,8	2,0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0,2	0,1	0,5
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ⁱ	7,0	7,5	7,3
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ⁱ	5,2	5,5	5,4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	8,3	3,5	2,5
Preisindex des BIP	3,3	2,4	1,9
Verbraucherpreisindex	2,9	2,9	1,9
Budgetsaldo Maastricht in % des BIP ⁱ	-4,6	-4,4	-4,1
3-Monats-Euribor ⁱ	3,6	2,2	2,1
10-Jahres-Rendite österreichischer Staatsanleihen ⁱ	2,8	3,0	3,1

ⁱabsolute Werte

Quelle: Statistik Austria, LSEG Datastream, ab 2025 Prognose des IHS

Tabelle 2: Internationale Rahmenbedingungen
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2022	2023	2024	2025	2026
BIP, real					
Deutschland	1,4	-0,3	-0,2	0,3	1,5
Italien	4,8	0,7	0,7	0,7	1,0
Frankreich	2,7	1,4	1,2	0,7	1,2
Vereinigtes Königreich	4,8	0,4	1,1	1,1	1,4
Schweiz	3,0	0,7	1,3	1,5	1,4
USA	2,5	2,9	2,8	1,7	1,7
Japan	0,9	1,4	0,2	0,8	0,6
China	3,1	5,4	5,0	4,5	4,0
Polen	5,3	0,2	2,9	3,3	2,8
Slowakei	0,4	2,2	2,1	1,5	2,0
Tschechien	2,8	-0,1	1,1	2,0	2,2
Ungarn	4,3	-0,8	0,5	0,8	2,8
Slowenien	2,7	2,1	1,6	1,0	2,0
MOEL-5 ⁱ	4,1	0,3	2,1	2,4	2,6
Bulgarien	4,0	1,9	2,8	2,8	2,3
Rumänien	4,0	2,4	0,8	1,3	2,3
Kroatien	7,3	3,3	3,9	2,8	2,8
Russland	-1,4	4,1	4,3	1,0	0,8
Euroraum	3,5	0,5	0,9	1,0	1,5
NMS-5 ⁱⁱ	4,4	0,5	1,9	2,4	2,6
EU-27	3,5	0,5	1,0	1,2	1,6
OECD	3,2	1,8	1,8	1,5	1,7
Welt	3,5	3,4	3,3	3,0	2,9
Welthandel (Waren laut CPB)	3,1	-0,8	2,5	2,2	0,8
Österreichische Exportmärkte	7,3	0,0	1,2	2,0	1,8
USD/EUR-Wechselkurs ⁱⁱⁱ	1,05	1,08	1,08	1,12	1,15
Rohölpreis ⁱⁱⁱ	100,8	82,6	80,5	69,6	65,2

ⁱMOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien

ⁱⁱNMS-5: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien

ⁱⁱⁱabsolute Werte

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, LSEG Datastream, ab 2025 Prognose des IHS

Rückfragehinweise

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Kontakt

Holger Bonin

Wissenschaftlicher Direktor

T +43 1 59991-125

E holger.bonin@ihs.ac.at

Helmut Hofer

Prognoseverantwortlicher

T +43 1 59991-251

E hofer@ihs.ac.at

Klaus Weyerstraß

Internationale Konjunktur und Außenwirtschaft

T +43 1 59991-233

E klaus.weyerstrass@ihs.ac.at

Melanie Gadringer

Pressesprecherin

T +43 1 59991-212

E gadringer@ihs.ac.at